



## Auld Lang Syne!

Wochenbrief vom 10. April 2022

Am Freitag begrüsst ich an der Kanti eine spezielle Gruppe von Menschen. Die allererste MN-Kurzgympi-Klasse, die in die damals brandneue Kantonsschule Zürcher Unterland eintrat, feierte das 50-Jahr-Jubiläum eben dieses Eintritts. (Damals hiess das, was heute das Mathematisch-Naturwissenschaftliche Profil ist, «OR» für «Oberrealschule».)

Man hatte mich gebeten, die Klasse zu begrüssen und dann auf eine kurze Führung zu nehmen; ein Wunsch, dem ich gerne entgegenkam.

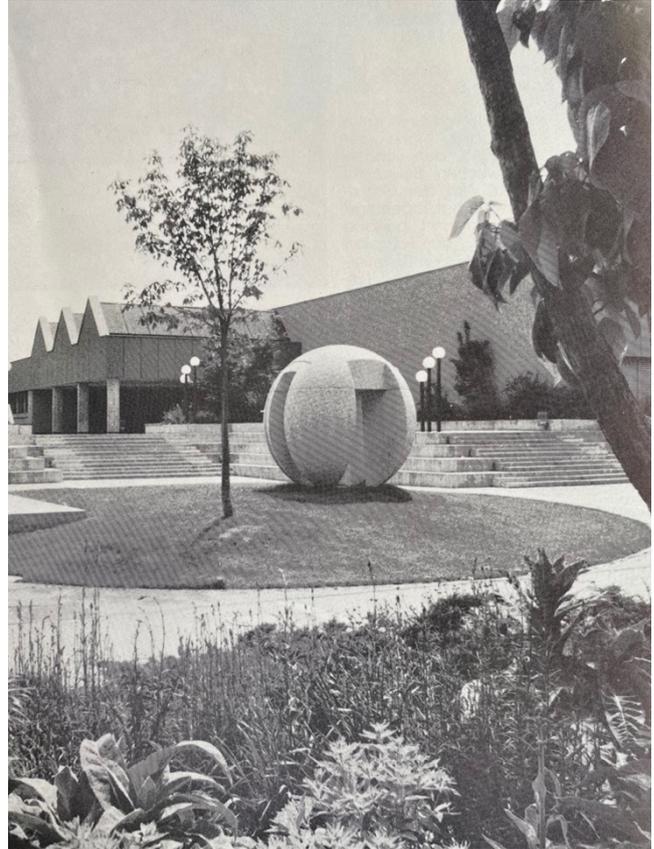
Wenn die erste Klasse, die es hier gab, vor 50 Jahren eintrat, dann ist auch logisch, dass die Schule selber 50 wird. Das OK für das angedachte Festjahr steht und hat die Arbeit aufgenommen. Als Teil der Vorarbeiten stieg unser Adjunkt letzte Woche in den Keller um im Archiv einmal zu stöbern.

Er fand unter anderem das Original der Eröffnungsrede des Gründungsrektors, Peter Wolf. Die Rede wurde fein säuberlich auf Schreibmaschine geschrieben, enthält keinen einzigen Tippfehler und liest sich in ihren ganzen zehn Seiten auch heute mit Freude. Peter Wolf ist bekannt für sein grosses Talent als Redner, es zeigte sich offensichtlich schon in jungen Jahren. In seiner Rede vor allen Ehrengästen (Regierungsratspräsident, Stadtpräsident, und, und, und) vergisst Peter Wolf nie die Jugendlichen, die vor ihm sitzen, ein Teil der Rede ist im Besonderen an sie gerichtet.

In der Vorbereitung meiner eigenen Rede für die Ehemaligen fiel mir dann plötzlich ein, dass ich ja genau die Adressat\_innen der ursprünglichen Wolf-Rede vor mir haben würde! Ich ging nicht davon aus, dass sie sich noch würden erinnern können, aber der Zufall war schon von besonders schöner Art.

Mit der Klasse erschienen auch fünf ihrer damaligen Lehrer (alles Herren) – und unter diesen war auch Peter Wolf, der nicht nur der Rektor, sondern auch der Englischlehrer der Klasse war. Ich hatte davon keine Kenntnis gehabt und musste meine Rede nun live etwas umbauen, weil ja der Mann, über den ich zum Teil zu sprechen geplant hatte, leibhaftig vor mir stand (was mich sehr freute).

Auf dem Dach der Schule bestaunte die Gruppe die Anlage, die es noch nicht gab, als sie 1972 in die KZU eintraten, die es auch noch nicht gab, als sie 1976 die Matur erlangten. Auch das muss man sich vorstellen: Die Schule wurde eröffnet, lange bevor es ein Schulhaus für sie gab. (Gleiches passiert im Kanton ja nun erneut, nun sogar an mehreren Orten.) Da, wo jetzt ein alterndes Schulhaus steht, stand, wie man mir erzählte, ein





Bauernhaus mit mindestens einem problematischen Bewohner, weshalb Schülerinnen der jungen Schule ohne Haus den Weg zum Bahnhof nicht über diesen Weg nahmen!

Hoch über der Anlage erzählten die Alumni mir, wo ihr Schulraum war: Zunächst in Zimmern im Sekundarschulhaus Mettmenried, dann im Provisorium, dessen Barracken dann veritablen Legendenstatus erlangten und die, die sie erlebten, auch heute noch zum schwärmen bringt. Die Erinnerungen der ehemaligen Schüler der Klasse OR 1a (Ich fragte mich, warum «a» – es gab ja nur eine OR-Klasse...) waren übrigens nicht immer gleich, was ich interessant, aber nicht weiter verwunderlich fand. Gerade Erinnerungen, die uns gefallen und lange erhalten bleiben, ändern wir, verbessern wir, machen wir noch ein bisschen knackiger oder bedeutsamer.

Erinnerungen machen in der nächsten Woche auch viele unserer Klassen die auf Projektwochen von Adelboden bis Zagreb unterwegs sind. Während ich schreibe erreichen mich Bilder vom Handy meiner Frau, sie ist mit der 6a unterwegs im Bus nach Hvar in Kroatien. Gerade fährt sie durch die Landschaft, die Menschen meiner Generation von den Winnetou-Verfilmungen her kennen. Ich schreibe ihr: «Dort hinten fällt grad Frank!» Sie schreibt zurück: «Santer?» Ich schaue nach und finde heraus, dass Santer, der von Mario Adorf gespielte Bösewicht, der am Schluss so dramatisch in diesen Klippen stirbt, gar nicht «Frank», sondern «Frederick» hiess. Sowieso machte ich bei einem Online-Quiz zu den Winnetou-Filmen nur 8 von 10 Punkten. Hätten Sie gewusst, dass Götz George da mitspielte?

Mit bestem Gruss

Roland Lüthi, Rektor